

**Erste Lesung: Apg 1, 12–14**

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war,  
<sup>12</sup>kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird  
und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist,  
nach Jerusalem zurück.

<sup>13</sup>Als sie in die Stadt kamen,  
gingen sie in das Obergemach hinauf,  
wo sie nun ständig blieben:

Petrus und Johannes,  
Jakobus und Andreas,  
Philíppus und Thomas,  
Bartholomäus und Matthäus,  
Jakobus, der Sohn des Alphäus,  
und Simon, der Zelót,  
sowie Judas, der Sohn des Jakobus.

<sup>14</sup>Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet,  
zusammen mit den Frauen  
und Maria, der Mutter Jesu,  
und seinen Brüdern.

**Zweite Lesung: 1 Petr 4, 13–16**

Schwestern und Brüder!

<sup>13</sup>Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt;  
denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit  
voll Freude jubeln.

<sup>14</sup>Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet,  
seid ihr seligzupreisen;  
denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes,  
ruht auf euch.

<sup>15</sup>Wenn einer von euch leiden muss,  
soll es nicht deswegen sein,  
weil er ein Mörder oder ein Dieb ist,  
weil er Böses tut  
oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt.

<sup>16</sup>Wenn er aber leidet, weil er Christ ist,  
dann soll er sich nicht schämen,  
sondern Gott darin verherrlichen.

**Evangelium: Joh 17, 1–11a**

In jener Zeit

<sup>1</sup>erhob Jesus seine Augen zum Himmel  
und sagte:

Vater, die Stunde ist gekommen.

Verherrliche deinen Sohn,  
damit der Sohn dich verherrlicht!

<sup>2</sup>Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben,

damit er allen, die du ihm gegeben hast,  
ewiges Leben schenkt.

<sup>3</sup>Das aber ist das ewige Leben:

dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen  
und den du gesandt hast, Jesus Christus.

<sup>4</sup>Ich habe dich auf der Erde verherrlicht  
und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.

<sup>5</sup>Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir  
mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!

<sup>6</sup>Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart,  
die du mir aus der Welt gegeben hast.

Sie gehörten dir  
und du hast sie mir gegeben  
und sie haben dein Wort bewahrt.

<sup>7</sup>Sie haben jetzt erkannt,  
dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

<sup>8</sup>Denn die Worte, die du mir gabst,  
habe ich ihnen gegeben  
und sie haben sie angenommen.

Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin,  
und sie sind zu dem Glauben gekommen,  
dass du mich gesandt hast.

<sup>9</sup>Für sie bitte ich;  
nicht für die Welt bitte ich,  
sondern für alle, die du mir gegeben hast;  
denn sie gehören dir.

<sup>10</sup>Alles, was mein ist,  
ist dein,  
und was dein ist,  
ist mein;  
in ihnen bin ich verherrlicht.

<sup>11a</sup>Ich bin nicht mehr in der Welt,  
aber sie sind in der Welt  
und ich komme zu dir.

## Ansprache

### 1. Gefühlte Zeit

Der Wetterbericht erzählt manchmal von „gefühlten“ Temperaturen; die dort getroffenen Voraussagen stimmen nicht immer mit meinen Gefühlen überein. Ja, es gibt die „gefühlten“ Temperaturen. Aber sie sind sehr subjektiv.

Ebenso gibt es „gefühlte“ Zeit. Mit zunehmendem Lebensalter vergehen die Jahre schneller. Und auch Stunde ist nicht gleich Stunde, Augenblick nicht gleich Augenblick. Ob die Stunde lang oder kurz empfunden wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab; Schmerzhaftige Augenblicke können sich unendlich dehnen und herrliche Augenblicke wie im Flug vergehen.

Suchen wir nach der Dauer des ewigen Lebens, so steht darüber nichts im Kalender. Das ewige Leben ist keine nicht - endende Zeit. Für die Bibel liegt vielmehr Ewigkeit in der Bedeutung des Augenblicks, nicht in der unaufhörlichen Zeit, sondern dort, wo Zeit keine Rolle mehr spielt. „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“; selten liegt ein tieferer Sinn in einem Sprichwort. Ewigkeit können wir nicht messen. Vielleicht gibt es aber so etwas wie eine „gefühlte“ Ewigkeit.

### 2. Die Stunde

Das große Gebet Jesu zum Vater ist ein Höhepunkt des Johannesevangeliums. Der Evangelist lässt uns hier verstehen, dass Jesu ganzes Leben und Sterben ein Gebet ist. Jesus Christus ist die Hinwendung Gottes zu uns und ist zugleich das Gebet zu Gott, in das wir hineingenommen sind. Die Herrlichkeit Gottes ist unter uns sichtbar geworden. Die Liebe, die Gott ist, wurde uns offenbart und lebt fort in allen, die aus der engen Beziehung zu diesem Jesus, dem Christus, leben. Dieses Gebet im 17. Kapitel bei Johannes ist von großer Dichte und Schönheit. Es lohnt sich, es zuhause in Stille zu meditieren.

In diesem Gebet spricht Jesus - wieder ein Mal - von seiner "*Stunde*". Er benutzt also ein Wort, das eigentlich eine Zeitangabe ist - eine fest umrissene, klar benennbare Zeit. Und dennoch ist damit nicht die Abzählung von sechzig Minuten gemeint. Vielmehr ist "*die Stunde*" Jesu seine Erhöhung am Kreuz: Was wir in Karfreitag, Ostern und Pfingsten gedehnt in der Zeit feiern, vermag das Evangelium in dem einen Augenblick zu schauen.

An Ostern und Pfingsten entfaltet sich, was für den Glaubenden bereits am Kreuz Wirklichkeit ist. Gott lässt uns in dem, der am Kreuz erhöht ist, schauen und erfahren, dass er die ganze Welt mit seiner Liebe umfassen will. Wo Gott in

seinem Sohn die Wirklichkeit unserer Welt bis in den Tod hinein erfährt, dort strömt das Leben der Auferstehung und der Geist, aus dem heraus wir als Christen leben können. Der tiefste Moment, der Tod, wird für Jesus der Schlüssel für sein ganzes Leben und seine ganze Botschaft. So kurz der Augenblick sein mag, in dieser Stunde bricht die Ewigkeit ein in unsere Zeit.

### 3. Die Ewigkeit

Nicht weniger als Ewigkeit will Gott uns schenken. Im Gebet Jesu heißt es: "*Vater, du hast deinem Sohn Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen und wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.*" Keine Macht zum Beherrschen hat der menschengewordene Gott, sondern Macht, ewiges Leben zu schenken. Und worin besteht ewiges Leben? Gott zu erkennen.

Wir verschieben das ewige Leben gerne auf die Zeit nach dem Tod. Für die Zeit bis dahin geben wir uns mit deutlich weniger zufrieden: Ein paar Glücksmomente, die nötige Sicherheit, etwas Geborgenheit. Wenn es aber ewiges Leben bedeutet, zu erkennen, dass in Jesus Christus Gott selbst in unserer Welt gegenwärtig ist, dann ist die Ewigkeit nicht erst nach unserem Ableben, sondern schon hier.

Es gab einmal einen Werbespruch einer Münchner Brauerei: "Hacker-Pschorr - Himmel der Bayern". Wahrscheinlich ahnen die Werbetexter gar nicht, wie nahe sie dem sind, was der Glaube verheißt. Der Himmel kann schon hier Teil unseres Lebens sein, wenn wir uns ganz von der Wirklichkeit Gottes erfüllen lassen. Was Ewigkeit ist, lässt sich nicht messen, sondern erfahren: in den Augenblicken, in denen wir spüren und erleben, wie nahe uns Gott ist.